

QUAV 4

Quartiervertretung Stadtteil IV
Postfach 257
3000 Bern 6

Tel 031 351 95 75
Fax 031 351 95 76

info@quavier.ch www.quavier.ch

Direktion für Bildung Soziales und Sport
Sportamt
Effingerstrasse 21
Postfach 8125
3001 Bern

Mitwirkung Sportkonzept

Entwurf der Arbeitsgruppe vom 5.11.2010

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte
Sehr geehrte Frau Gemeinderätin Olibet
Sehr geehrter Herr Schnegg

Die Quartiervertretung des Stadtteils IV QUAV 4 dankt für die Gelegenheit zur Stellungnahme zum Sportkonzept und äussert sich wie folgt:

Zum Vorgehen

Einmal mehr werden die Chancen eines echt partizipativen Vorgehens nicht genutzt. Das überfallartige Vorgehen und die zu kurzen Fristen für Diskussion und Stellungnahme bewirken Unmut und zeigen, dass der Bevölkerungsmitsprache kein hoher Stellenwert eingeräumt wird. Keine der Quartierorganisationen wurde z.B. bei der Erarbeitung des Berichts nach ihren Bedürfnissen oder Ansichten befragt.

Allgemeines

Wir nehmen das Ziel des Gemeinderats, Bern bis 2020 zur „Sportstadt der Schweiz“ zu machen, kritisch zur Kenntnis - man soll schliesslich Visionen haben! Allerdings erkennen wir in den weiteren Formulierungen und mit zunehmender Konkretisierung dieser Vision einige auffallende Widersprüche, die sich direkt auf unseren Stadtteil beziehen.

Das im Vordergrund stehende Ziel, den Breitensport in enger Zusammenarbeit mit bestehenden Vereinen, Schulen und Organisationen zu fördern (Strategien nach Zielgruppen 5.1, 1. und 6. Punkt) erhält unsere volle Zustimmung, ist es doch absolut in Übereinstimmung mit den Interessen eines lebendigen und entwicklungsfähigen Wohnquartiers.

Fehlender Bezug zur Stadtentwicklung

Wir vermissen allerdings in diesem Zusammenhang Aussagen zur räumlichen und sozialplanerischen Verteilung der Sportangebote. Diese sollten, um dem Anspruch nach einfacher Benutzung und leichter Zugänglichkeit durch die Bevölkerung zu genügen, einigermaßen gleichmässig über die Stadtteile verteilt sein. Zu einem gut ausgerüsteten und wohnlichen Quartier

gehören auch entsprechende Sportanlagen!

- Es nützt wenig, Bern als Stadt mit hoher Wohnqualität positionieren und fördern zu wollen, wenn gleichzeitig Image-schädigender Infrastrukturabbau wie die vorgesehene Schliessung der Ka-We-De betrieben wird!
- Das Bekenntnis zur Förderung des Breitensports wird unglaublich, wenn aus rein finanzpolitischen Motiven eine direkte Verknüpfung des Prestigeprojekts der 50-m Schwimmanlage und den dem Breitensport dienenden Anlagen Ka-We-De und Hirschengraben konstruiert wird. Eine im Norden Berns gelegene 50m-Profi-Schwimmhalle ist in keiner Weise ein Ersatz für den durch die Schliessung der Ka-We-De zu befürchtenden Verlust an Attraktivität der Wohnquartiere Bern-Ost.

Zur geplanten Schliessung der Ka-We-De

Bauhistorische Bedeutung

- Die Ka-We-De ,1933 als fortschrittliche, eher mondäne Sportstätte erbaut von den Architekten Rudolf von Sinner und Hans Beyeler, sei, so Bernhard Furrer, ehem. Denkmalpfleger der Stadt Bern, „ein typisch bernischer Beitrag zum neuen Bauen“.
Das Gebäude ist denn auch im Inventar als schützenswert eingestuft. Wir sind der Auffassung, dass gerade bei einer so nutzungsspezifischen Anlage wie der Ka-We-De Form und Inhalt nicht zu trennen sind, also einer im Sportkonzept angedeuteten Umnutzung der Bauten enge Grenzen gesetzt wären. Zudem ist die Ka-We-De nicht nur als Solitärbau, sondern auch im Kontext der im unteren Kirchenfeld vertretenen weiteren Zeitzeugen des neuen Bauens zu sehen: Tierparkbauten, Naturhistorisches Museum, Landesbibliothek, Schulwarte / Alpines Museum und Appartementhaus Silvahof.
- Nicht nur architekturhistorisch, sondern auch sportgeschichtlich steht die Ka-We-De einzigartig für Bern da. Die Kombination von Eis- und Wasserbetrieb sowie das Wellenbad schrieben ebenso Sportgeschichte wie die Tatsache, dass bis 1967 der SCB hier seine Wurzeln hatte (1. Meistertitel des SCB 1959 vor 10'000 Zuschauern).

Welche Wirtschaftlichkeit?

- Gerade Investitionen in den Breitensport können nicht allein nach einfachen Wirtschaftlichkeitskriterien gemessen werden. Die Zusammenhänge zwischen Gesundheit der Bevölkerung, Freizeitverhalten, Stadtentwicklungs-, touristischen / Image- Aspekten etc. sind viel komplexer. Hier müssen Prioritäten gesetzt werden, die (siehe Abstimmungsergebnisse für ein Schwimmzentrum) vorgängig mit der Bevölkerung diskutiert werden sollten.
- Zudem erstaunt, dass trotz der Gesamtanierung (20 Mio) von 1990 bereits wieder Sanierungsbedarf von 20Mio festgestellt wurde. Wurde eventuell der laufende Unterhalt vernachlässigt?
- Die Statistik zeigt zwar einen Rückgang der Eislaufeintritte in der Stadt in den letzten 40 Jahren an. Wie die Statistik der Ka-We-De aber aussieht, ist nicht ersichtlich. Der Rückgang der letzten Jahre ist nicht erstaunlich, sind für das Plauscheislaufen doch verschiedene Gratisangebote (Bundesplatz) hinzugekommen. Vor allem bei sportlichen Eisläufern und Hockeyspielern ist die Ka-We-De nach wie vor sehr beliebt. Dies zeigen eigene Beobachtungen, aber auch Rückmeldungen von KursleiterInnen der Eislaufschulen, welche Mühe haben, genügend Eis zu finden um ihre Kurse durchzuführen. Auch Hockeyclubs müssen offenbar teilweise in andere Gemeinden ausweichen.
- Im Sommer kann wohl nicht von einem rückläufigen Trend gesprochen werden. Festzuhalten ist, dass jeden Sommer zwischen 40'000 und 80'000 (Wetterabhängigkeit) Besucher die Ka-We-De trotz relativ hohen Eintritts den andern, kostenlosen Freibädern vorziehen.
- Eine Stellungnahme ist ohne konkretes Sanierungsprojekt an sich nicht möglich. Welcher Sanierungsbedarf besteht, worauf basieren die Kostenschätzungen? Was wurde und wird in Betrieb und Unterhalt investiert? Quervergleiche?

Breitensport gegen Spitzensport?

- Die Ka-We-De ist eine Anlage, die gerade durch ihre Multifunktionalität und ihren breiten Nutzersmix als Quartier- und Familienbad, Schulbad, Mittagspausenanlage und als Vereinsanlage für Eis- und Wassersportler etc. etc. besticht.
- Die Ka-We-De darf nicht gegen andere Sportangebote ausgespielt werden, die geplante Schwimmhalle im Wankdorf spricht eine andere Zielgruppe mit ausgewiesenen Bedürfnissen an.
- In erster Linie ist die Ka-We-De als äusserst kinderfreundliches Freibad und Eisfläche geschätzt. Übereinstimmend bestätigen Tagileiterinnen (z.B. aus der Länggasse), LehrerInnen und Familien, dass die Übersichtlichkeit, die Beckentiefe, die grosszügige Eisfläche und die verschiedenen Spielmöglichkeiten als viel sicherer, übersichtlicher und deshalb kinderfreundlicher beurteilt werden als z.B. die grossen Freibäder und die Flussbäder.
- Eben wird der obligatorische Schwimmunterricht auf kantonaler Ebene wieder eingeführt. Es ist widersinnig, wenn das ganze Schulschwimmen im Norden und Westen der Stadt konzentriert wird. Gerade die Schulen sind auf nahe gelegene Eis- und Wasserflächen angewiesen, wollen sie den im Lehrplan festgeschriebenen Auftrag erfüllen.

Ausbau statt Abbruch?

- Es wäre zu prüfen, ob nicht statt Schliessung der Ka-We-De ein moderater, additiver Ausbau mit Schwimmhalle und weiteren Kleinhallenangeboten (Frauensport, Fitness, Senioren etc.) zu vermehrt Zielgruppen-orientierter Benutzung entsprechend dem im Konzept ausgewiesenen Bedarf möglich wäre. Dies selbstverständlich unter grösster Respektierung der denkmalgeschützten Bausubstanz. Der Nachweis einer diesbezüglich breit angelegten Ideensuche scheint uns noch nicht erbracht. Eine langfristige Strategie, um der ‚Demodierung‘ der Anlage entgegen zu wirken, wäre zu entwickeln.
- Die heute vorhandene Multifunktionalität sollte als grosses Plus begriffen werden, das es zusätzlich zu stärken gilt.
- Die entsprechenden Fragestellungen müssen unbedingt in Zusammenarbeit mit Quartier- und Nutzerorganisationen diskutiert werden.

Bereich kleine Allmend

Die QUAV 4 unterstützt vollumfänglich die Anliegen des Quartiervereins Burgfeld: die kleine Allmend soll polyvalent genutzt werden und gerade auch den nicht in Sportverbänden organisierten Kindern und Jugendlichen für freies Spiel und Aktivitäten zur Verfügung stehen.

Von den Delegierten am 1. Dezember 2010 einstimmig verabschiedet.

Bern, 1. Dezember 2010

Sabine Scharrer
Präsidentin QUAV 4

